

Die Nachbarn des Schlosses

Fast 100 Jahre bestimmten an dieser Stelle Uniformen das Stadtbild: Die Gebäude gegenüber dem Schloss, heute Orte der Kunst, dienten Militär und Polizei.

Die beiden von Friedrich August Stüler entworfenen und 1859 fertiggestellten Eckbauten an der Schlossstraße wurden mit ihren Neben- und Nachbargebäuden bis zum Ende des Kaiserreichs 1918 als Kasernen genutzt. Es folgte die Polizei, darunter in den ersten Jahren der Weimarer Republik

auch eine Hundertschaft der kasernierten Berliner Sicherheitspolizei unter Führung des ehemaligen Freikorpsführers Walther Stennes. Eigentlich zum Schutz der demokratischen Regierung gegründet, wurde die Berliner SiPo zu einem Sammelbecken rechtsradikaler Gegner der Republik und 1920 aufgelöst.

1927 wurde für den Freistaat Preußen ein Polizei-Institut gegründet, das 1929 in den westlichen Stülerbau zog. Das neue Institut sollte mit Hilfe der modernen Kriminalwissenschaft die Polizei der Republik zu einer bürgernahen, demokratischen Polizei ausbilden. Mit Beginn der NS-Diktatur 1933 wurde das Polizei-Institut zur zentralen Lehrstätte der Kriminalpolizei. 1937 in Führerschule der

Sicherheitspolizei umbenannt, fanden hier unter anderem Lehrgänge für den höheren Dienst von Gestapo und Kripo statt. „Weltanschauliche Erziehung“ und fachliche Ausbildung wurden eins. Der neue Leiter war ein SS-Führer.

Absolventen der Kurse beteiligten sich am Terror im eigenen Land und nach Kriegsbeginn auch an der Unterdrückung und Ermordung der Zivilbevölkerung in den besetzten Ländern Europas. Klaus Barbie, Gestapo-Chef von Lyon, war einer von ihnen. Andere, weniger bekannt geworden, mordeten als Mitglieder der Einsatzgruppen die Juden im Osten.

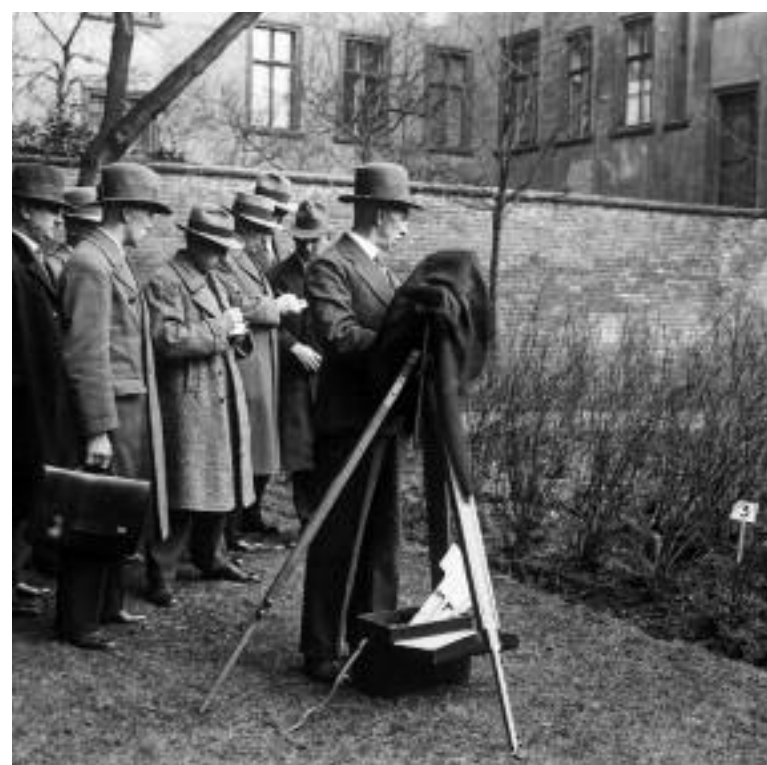
Zahlreiche an der Führerschule der Sicherheitspolizei ausgebildete Kriminalbeamte machten in der Bundesrepublik Karriere. Als „Charlottenburger“ gehörten sie zur Gründungsgeneration des Bundeskriminalamtes – darunter Paul Dickopf, 1938/39 Lehrgangsteilnehmer, von 1965 bis 1971 BKA-Präsident.

Nach Kriegsende und seit dem Wiederaufbau werden die Stülerbauten nunmehr schon seit mehr als 50 Jahren als Ausstellungshäuser von den Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz genutzt.

The Neighbours of the palace The buildings opposite the palace were completed in 1859. The architect was Friedrich August Stüler. They were used as military barracks until 1918, when the Berlin Security Police (SiPo) moved in. Originally established to protect the Weimar government, the SiPo developed into a nest of radical right-wing opposition and was disbanded in 1920. In 1929: the Prussian “Polizei-Institut“ moved in to train a civic, democratic police based on modern criminal science. From 1937 on training of Nazi detectives and of the Gestapo took place in the then newly named “Führer School of the Security Police“. From 1939 graduates, such as Klaus Barbie and the members of the “Einsatzgruppen“, oppressed and murdered civilians in Nazi-occupied European countries and Eastern Europe. Many graduates were successful in the post-war police force, among them Paul Dickopf, President of the Federal Criminal Police Office, 1965–1971, trained in 1938/39. Today the Staatliche Museen zu Berlin (National Museums in Berlin) use the buildings.



Preußisches Polizei-Institut
Postkarte, 1935
Museum Charlottenburg-Wilmersdorf



Praktischer Unterricht im Polizei-Institut: Aufnahme des Tatbestandes mittels Kamera, 1931
Bundesarchiv, Bild 102-14018, Foto: Georg Pahl



Eingang zur Führerschule um 1939
Sammlung Joe Wotka



Reinhard Heydrich, Chef der Sicherheitspolizei (Mitte in SS-Uniform), im Januar 1937 bei einer Besichtigung mit dem damaligen Leiter des Polizei-Instituts Kriminalrat Felix Linnemann (links mit Bart), seit 1925 Präsident des Deutschen Fußball-Bundes.
ullstein bild



Erinnerungsfoto Lehrgangsabschluss Juli 1940
Sammlung Joe Wotka

Im Berliner Themenjahr »Zerstörte Vielfalt«
Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten,
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin,
Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Design und Realisierung: Helga Lieser

Text und Redaktion: Dr. Dietlinde Peters

Übersetzung: Alex Callow

© Berlin 2013